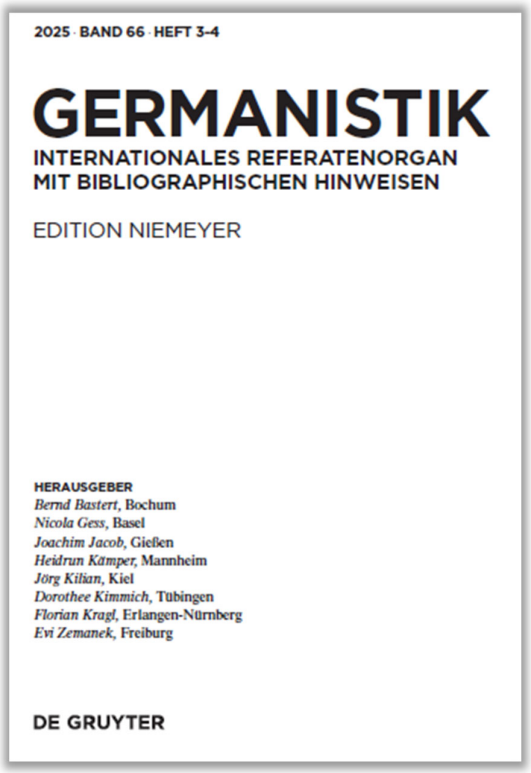
Rezension des Buches „Tatort Syntax“

in „Germanistik“, Band 66, Heft 3-4



Nr. 4815 auf Seite 626 und 627:

Die vorliegende Monographie widmet sich der sprachwissenschaftlichen Autorschaftsanalyse und versteht sich ausdrücklich als methodisches Arbeitsinstrument. Gegenstand ist die Frage, wie schriftliche Texte systematisch untersucht werden können, um Aussagen über ihre Urheberschaft zu treffen. Ziel des Buches ist es, nachvollziehbare Kriterien und Verfahren bereitzustellen, die eine begründete Zuschreibung oder Abgrenzung von Texten ermöglichen. Dabei stützt sich die Darstellung auf die Normen der deutschen Grammatik und Orthografie, die als Referenzrahmen für die Beschreibung individueller Abweichungen dienen.

Zu Beginn werden Grundbegriffe und Aufgabenfelder der forensischen Linguistik eingeführt. Die Verfasserin klärt verbreitete Missverständnisse, etwa die Annahme, sprachliche Merkmale erlaubten eine ebenso eindeutige Identifizierung wie naturwissenschaftliche Verfahren. Stattdessen wird Sprache als variables, kontextabhängiges System beschrieben. Zentrale Bedeutung erhält die individuelle Sprachverwendung, die sich unter anderem in wiederkehrenden Wortwahlen, typischen Strukturen oder charakteristischen Fehlern zeigt. Methodische Voraussetzungen wie ausreichender Textumfang, Vergleichbarkeit der Textsorten und zeitliche Nähe werden als entscheidend für belastbare Ergebnisse hervorgehoben. Ein umfangreicher Teil des Buches ist der praktischen Analyse gewidmet. Vorgestellt werden Verfahren zur Transkription und systematischen Markierung sprachlicher Auffälligkeiten. Orthografie, Zeichensetzung, Wortbildung, Satzbau sowie Wortschatz und Bedeutung werden als Untersuchungsebenen differenziert beschrieben. Die Verfasserin erläutert, wie soziale und regionale Prägungen, Bildungsbiografie oder bewusste Verstellungsstrategien das Schreiben beeinflussen können. Tabellen und grafische Darstellungen strukturieren das Material und erleichtern die Anwendung. Ein eigenes Kapitel behandelt die Verständlichkeit von Texten und zeigt, wie Mehrdeutigkeiten entstehen und erkannt werden können. Ergänzend werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Wahrnehmung von Ambiguitäten vorgestellt, die auch digitale Textgeneratoren einbezieht. Abschließend folgen Hinweise zur Erstellung sprachwissenschaftlicher Gutachten sowie zusammenfassende Übersichten zentraler Merkmale. – Insgesamt bietet das Werk eine breit angelegte und praxisnahe Darstellung der Autorschaftsanalyse. Seine Stärke liegt in der systematischen Aufbereitung und der Fülle an Beispielen, die den Transfer in die Praxis unterstützen. Die Monographie stellt einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion um sprachliche Identifizierung dar und ist sowohl für Forschung als auch für die gutachterliche Praxis gewinnbringend.

Steffen Hessler, Bochum